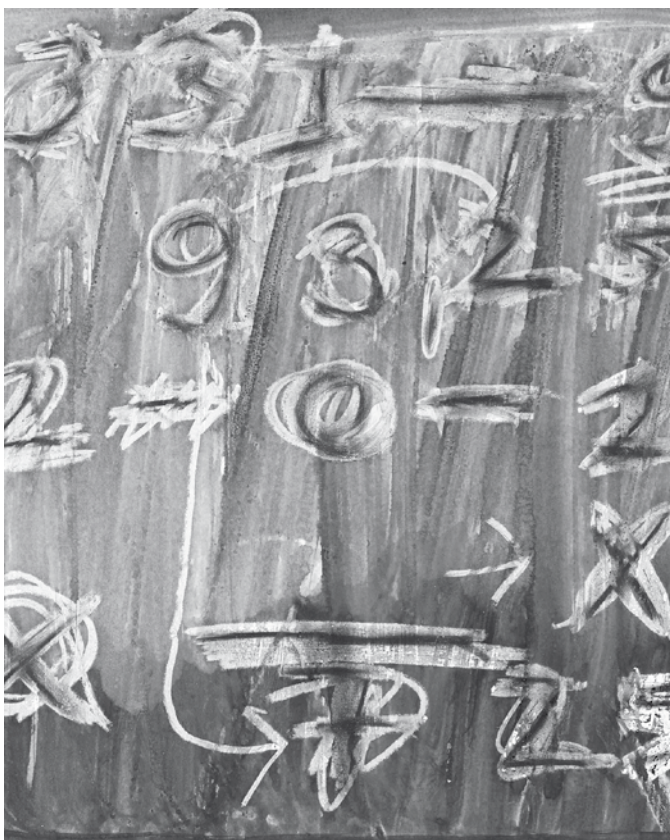


Soziale Sicherheit

Gesamtrechnung der Sozialen Sicherheit

Resultate für 2006



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Statistik BFS

Neuchâtel, 2008

Die Resultate der Gesamtrechnung werden in der vorliegenden Broschüre und als Pressemitteilung einmal pro Jahr veröffentlicht (Frühling).

Detaillierte und regelmässig aktualisierte Angaben zu den Finanzen der Sozialen Sicherheit finden sich auf der Internetseite des Bundesamtes für Statistik (Portal und Statistisches Lexikon): www.statistik.admin.ch

Herausgeber: Bundesamt für Statistik

Fachbereich: 13 Soziale Sicherheit

Vertrieb: BFS, 2010 Neuchâtel, Tel. 032 713 60 60, fax 032 713 60 61,
E-Mail: order@bfs.admin.ch

Bearbeitung und Auskunft:

Véronique Gosteli, BFS, Tel. 032 713 66 37
E-Mail: veronique.gosteli@bfs.admin.ch

Übersetzung: Sprachdienste

Grafik/Layout: BFS

Illustrationen: Monika Sommerhalder

Bestellnummer: 584-0600

© BFS, Neuchâtel 2008

• Was ist unter «Gesamtrechnung der Sozialen Sicherheit» zu verstehen?	4
• Wie ist die Gesamtrechnung aufgebaut?	4
• Woher stammen die Angaben?	5
• Abkürzungen	5
• Entwicklung der Ausgaben, Leistungen und Einnahmen seit 1970	6
• Gesamtausgaben nach Regimes	8
• Einnahmen nach Regimes	9
• Gesamtausgaben nach Arten	10
• Sozialleistungen nach Typen	11
• Einnahmen nach Arten	12
• Sozialleistungen nach Funktionen	13
• Internationale Vergleiche	14
• Weitere Informationen	16

Was ist unter «Gesamtrechnung der Sozialen Sicherheit» zu verstehen?

Bei der Gesamtrechnung der Sozialen Sicherheit (GRSS) handelt es sich um eine Synthesestatistik, die ebenso detailliert wie umfassend über die Finanzen der Sozialen Sicherheit in der Schweiz informiert. Institutionen bzw. institutionelle Einheiten werden dann dem Bereich der Sozialen Sicherheit zugeordnet, wenn sie die beiden folgenden Voraussetzungen erfüllen: Erstens ist es erforderlich dass sie dem Kriterium der sozialen Solidarität genügen und/oder kraft eines Gesetzes oder einer kollektiven Vereinbarung obligatorisch sind; zweitens müssen sie ein Risiko oder Bedürfnis abdecken, das auch in dem von Eurostat entwickelten ESSOSS vertreten ist.

Wie ist die Gesamtrechnung aufgebaut?

Die GRSS lässt sich aus einer institutionellen, einer volkswirtschaftlichen und einer funktionalen Perspektive beleuchten.

Die **institutionelle** Perspektive betrifft die Ebene der Institutionen (Regimes), welche die Sozialleistungen erbringen. In diese Kategorie fallen z. B. die AHV, die obligatorische Krankenpflegeversicherung, die Sozialhilfe und die Lohnfortzahlungen bei Krankheit und Mutterschaft.

Gegenstand der **volkswirtschaftlichen** Perspektive sind die Ausgaben- und Einnahmenarten.

Auf der Ausgabenseite der GRSS wird zunächst zwischen Sozialleistungen, Durchführungskosten, Passivzinsen und andere Ausgaben differenziert. In einem zweiten Schritt werden vier verschiedene Typen von Sozialleistungen auseinander gehalten, nämlich nicht bedarfsabhängige, d.h. keinen Bedarfsnachweis voraussetzende Geldleistungen (z.B. Altersrenten), nicht bedarfsabhängige Sachleistungen (z.B. Spitalsubventionen), bedarfsabhängige Geldleistungen (z.B. Ergänzungsleistungen für zuhause lebende Personen) und bedarfsabhängige Sachleistungen (z.B. im Rahmen der Sozialhilfe erbrachte Beratungsleistungen).

Die Einnahmen der GRSS setzen sich aus Sozialbeiträgen (Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Selbständige), Staatsbeiträgen (Bund, Kantone und Gemeinden), Kopfprämien (KVG), Vermögenserträgen und anderen Einnahmen zusammen.

Die **funktionale** Perspektive macht den eigentlichen Kern der GRSS aus. Die Sozialleistungen werden acht Risiken oder Bedürfnissen zugeordnet, nämlich Alter, Krankheit/Gesundheitspflege, Invalidität, Überleben Hinterbliebener, Familie/Kinder, Arbeitslosigkeit, Soziale Ausgrenzung und Wohnen.

Woher stammen die Angaben?

Der GRSS liegen in erster Linie die Betriebsrechnungen der Sozialversicherungen und die Statistik der öffentlichen Finanzen zugrunde. Weitere Angaben stammen aus den vom Bundesamt für Statistik (BFS) durchgeführten Erhebungen über die Pensionskassen.

In einigen Fällen sind keine oder bloss lückenhafte Statistiken vorhanden, so dass Schätzungen vorgenommen werden müssen. Letzteres ist insbesondere bei den kantonal geregelten Familienzulagen, den Lohnfortzahlungen bei Krankheit und Mutterschaft und den Leistungen der privaten nicht gewinnorientierten Institutionen der Fall.

Abkürzungen:

AHV	Alters- und Hinterlassenenversicherung
ALV	Arbeitslosenversicherung
BIP	Bruttoinlandprodukt
BV	Berufliche Vorsorge (Pensionskassen)
EL	Ergänzungsleistungen
ESSOSS	Europäisches System der integrierten Sozialschutzstatistik
EU	Europäische Union
FZ	Familienzulagen
GRSS	Gesamtrechnung der Sozialen Sicherheit
IV	Invalidenversicherung
KKE	Kaufkrafteinheiten (Geldeinheit, mit der sich in allen Ländern genau derselbe Korb an Waren und Dienstleistungen kaufen lässt)
MV	Militärversicherung
OKPV	Obl. Krankenpflegeversicherung
OUV	Obl. Unfallversicherung

Entwicklung der Ausgaben, Leistungen und Einnahmen seit 1970

2,2% Ausgabenwachstum im Jahr 2006

Gemäss ersten Schätzungen erreichten die nominalen Gesamtausgaben für die Soziale Sicherheit 2006 138'456 Millionen Franken, nachdem sie sich 2005 noch auf 135'520 Millionen belaufen hatten. Die nominale Wachstumsrate betrug damit im Jahr 2006 2,2%. Dies ist die tiefste Wachstumsrate seit dem Jahr 2000.

Die Entwicklung im Jahr 2006 ist hauptsächlich auf das Ausgabenwachstum bei der obligatorischen Unfallversicherung (OUV), der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) und der beruflichen Vorsorge zurückzuführen. Daneben hat die Arbeitslosenversicherung (ALV) nachgegeben, und die Invalidenversicherung ist quasi stabil geblieben.

Die Einnahmen für die Soziale Sicherheit, die 2005 bei 159'984 Millionen Franken gelegen waren, erreichten 2006 161'072 Millionen. Diese Steigerung von 0,7% resultiert hauptsächlich aus der Entwicklung des Börsenhandels, welcher die Vermögenseinkommen der Pensionskassen bestimmt.

Da das Wirtschaftswachstum stärker ausfiel als jenes der Sozialausgaben, sank der als Sozialausgabenquote* bezeichnete Anteil der Gesamtausgaben für die Soziale Sicherheit am Bruttoinlandprodukt (BIP) im Jahr 2006 auf 28,4%.

Entwicklung seit 1970

Die Sozialausgaben haben seit 1970 sehr stark zugenommen. Diese Aussage trifft auch dann noch zu, wenn der Betrachtung die realen Pro-Kopf-Werte zugrunde gelegt werden.

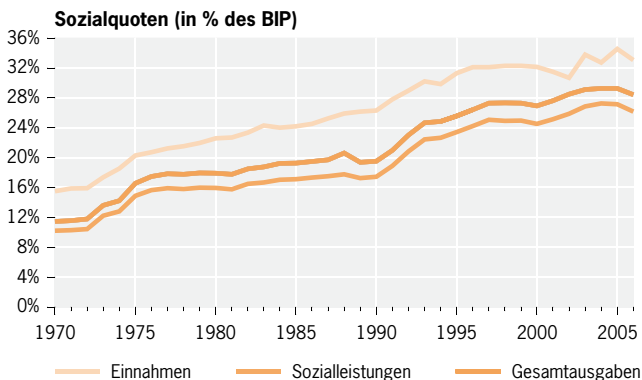
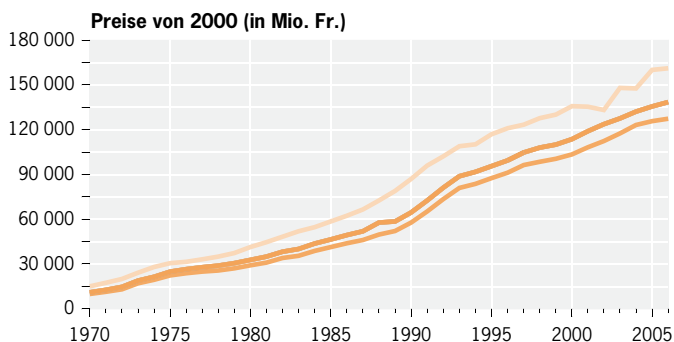
Setzt man die Ausgaben für die Soziale Sicherheit mit dem BIP in Beziehung, so ergibt sich ebenfalls eine relativ starke Zunahme (1970: 11,4%, Jahr 2000: 26,9%).

In dieser Periode lassen sich zwei Phasen erkennen, in denen die schweizerischen Sozialausgaben ein überdurchschnittlich starkes Wachstum aufwiesen: einmal während der Wirtschaftskrise der Jahre 1974–76, als die Leistungen der AHV und der IV massiv ausgebaut wurden, und ein zweites Mal in den frühen 1990er Jahren, als die Arbeitslosigkeit in der Schweiz eine seit den 1930er Jahren nicht mehr gekannte Dimension erreichte.

* Es handelt sich hier nicht um eine wirkliche Quote, da die Sozialausgaben keine Teilmenge des BIP darstellen. Gleichwohl greift Eurostat bei internationalen Vergleichen regelmässig auf diesen Indikator zurück, handelt es sich doch beim BIP um eine sinnvolle Referenzgrösse.

Entwicklung der Ausgaben, Leistungen und Einnahmen seit 1970

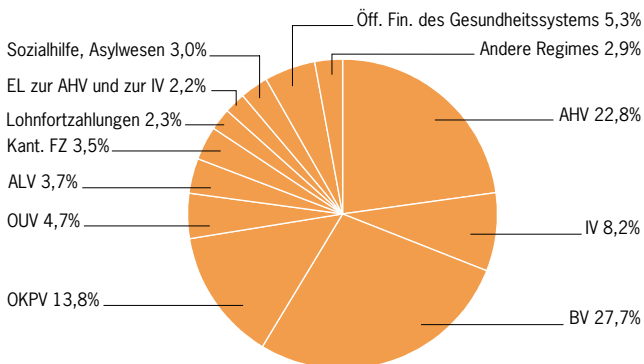
	1970	1990	2000	2004	2005	2006
Laufende Preise (in Mio. Fr.)						
Gesamtausgaben	11 151	64 551	113 722	132 162	135 520	138 456
Sozialleistungen	9 954	57 752	103 484	123 078	125 668	127 397
Einnahmen	15 116	87 058	135 737	147 687	159 984	161 072
Preise von 2000 (in Mio. Fr.)						
Gesamtausgaben	30 637	78 216	113 722	128 188	129 809	131 238
Sozialleistungen	27 351	69 978	103 484	119 377	120 371	120 756
Einnahmen	41 532	105 488	135 737	143 246	153 242	152 675
Gesamtausgaben pro Einwohner/in (in Fr.)						
Laufende Preise	1 800	9 562	15 786	17 823	18 168	18 439
Preise von 2000	4 947	11 586	15 786	17 287	17 403	17 478
Sozialquoten (in % des BIP)						
Gesamtausgaben	11,4	19,5	26,9	29,3	29,3	28,4
Sozialleistungen	10,2	17,5	24,5	27,3	27,1	26,2
Einnahmen	15,5	26,3	32,2	32,7	34,5	33,1



Gesamtausgaben nach Regimes

Von den Gesamtausgaben für die Soziale Sicherheit lassen sich rund 50% der AHV und der BV und 22% der OKPV und der IV zuordnen.

Jahr 2006



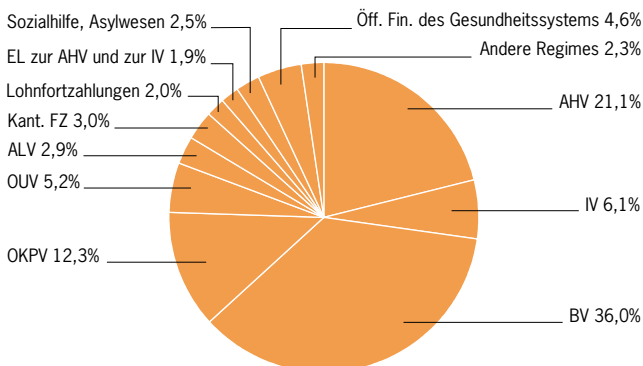
Gesamtausgaben nach Regimes zu laufenden Preisen (in Millionen Fr.)

Regimes	1995	2000	2005	2006	2005/06
					in %
Gesamtausgaben	95 565	113 722	135 520	138 456	2,17
AHV	24 266	27 442	31 203	31 559	1,14
IV	6 705	8 564	11 385	11 292	-0,81
BV	24 360	33 069	36 215	38 348	5,89
OKPV	11 041	14 318	18 651	19 095	2,38
OUV	4 119	5 026	6 084	6 514	7,08
ALV	4 722	3 137	5 707	5 080	-11,00
Kantonale FZ	3 819	4 265	4 757	4 860	2,16
Lohnfortzahlungen	3 898	3 262	3 236	3 179	-1,75
EL zur AHV und IV	2 158	2 288	2 982	3 080	3,31
Sozialhilfe, Asylwesen	2 633	3 560	3 876	4 091	5,56
Öff. Fin. des Gesundheitssystems	4 689	5 472	7 579	7 383	-2,60
Andere Regimes	3 157	3 319	3 846	3 975	3,35

Einnahmen nach Regimes

Mehr als 58% der Einnahmen stammen von den beiden grossen, primär für die Altersvorsorge zuständigen Sozialversicherungen, der AHV und der BV.

Jahr 2006



Einnahmen nach Regimes zu laufenden Preisen (in Millionen Fr.)

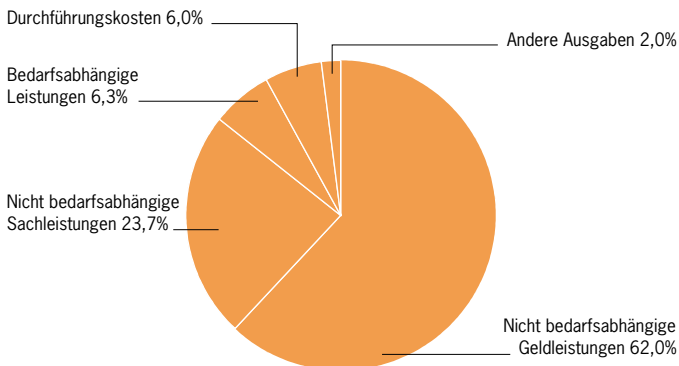
Regimes	1995	2000	2005	2006	2005/06
					in %
Gesamteinnahmen	117 024	135 737	159 984	161 072	0,68
AHV	24 043	28 400	33 334	33 971	1,91
IV	6 444	7 882	9 766	9 863	0,99
BV	44 329	50 511	59 381	58 008	-2,31
OKPV	10 953	13 901	18 960	19 798	4,42
OUV	5 763	6 553	7 803	8 349	7,00
ALV	5 324	6 396	4 616	4 691	1,64
Kantonale FZ	3 779	4 378	4 821	4 889	1,42
Lohnfortzahlungen	3 898	3 262	3 236	3 179	-1,75
EL zur AHV und IV	2 158	2 288	2 982	3 080	3,31
Sozialhilfe, Asylwesen	2 633	3 560	3 876	4 091	5,56
Öff. Fin. des Gesundheitssystems	4 689	5 472	7 579	7 383	-2,60
Andere Regimes	3 012	3 133	3 633	3 769	3,77

Einnahmenüberschuss: Die im Kapitaldeckungsverfahren finanzierte BV und die teilweise im Rentenwert-Umlageverfahren finanzierte OUV weisen naturgemäss signifikant positive Rechnungsabschlüsse auf. Was die im Umlageverfahren finanzierten Versicherungen betrifft, so schreiben die AHV und – weniger ausgeprägt – auch die OKPV zurzeit schwarze Zahlen. Demgegenüber ist die IV seit geraumer Zeit stark defizitär. Der Saldo der ALV, der in den Jahren 1998–2002 stets in der Pluszone gelegen hatte, fiel seit 2003 immer negativ aus.

Gesamtausgaben nach Arten

Ungefähr 87% der Ausgaben entfallen auf Sozialleistungen, die ohne Bedarfsnachweis gewährt werden und mehrheitlich aus Geldleistungen bestehen.

Jahr 2006



Gesamtausgaben nach Arten zu laufenden Preisen (in Millionen Fr.)

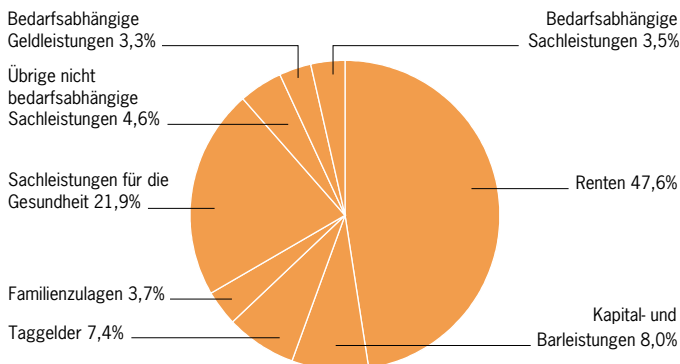
Ausgabenarten	1995	2000	2005	2006
Gesamtausgaben	95 565	113 722	135 520	138 456
Sozialleistungen	87 566	103 484	125 668	127 397
Nicht bedarfsabhängige Leist.	81 407	96 194	117 212	118 618
Geldleistungen	62 008	71 975	84 742	85 780
Sachleistungen	19 399	24 219	32 470	32 838
Bedarfsabhängige Leistungen	6 158	7 290	8 456	8 779
Übrige Ausgaben	7 999	10 238	9 853	11 059
Durchführungskosten	4 110	4 980	6 402	8 291
Übrige Ausgaben	3 889	5 258	3 451	2 768

Das System der Sozialen Sicherheit verfolgt in der Schweiz in erster Linie den Zweck, nicht oder nicht mehr im Erwerbsleben stehenden Personen ein Ersatzeinkommen zu gewährleisten. Das zweitwichtigste Ziel besteht darin, der gesamten Bevölkerung die Möglichkeit zu geben, das Leistungsangebot des Gesundheitswesens in Anspruch zu nehmen. Die an einen Bedarfsnachweis gekoppelten Leistungen fallen quantitativ weniger ins Gewicht, spielen aber gleichwohl eine nicht zu unterschätzende Rolle.

Sozialleistungen nach Typen

Nahezu die Hälfte der Sozialleistungen wird in Form von Renten ausgerichtet; weitere 22% stellen nicht an einen Bedarfsnachweis gebundene Sachleistungen dar, die im Gesundheitsbereich angeboten werden

Jahr 2006



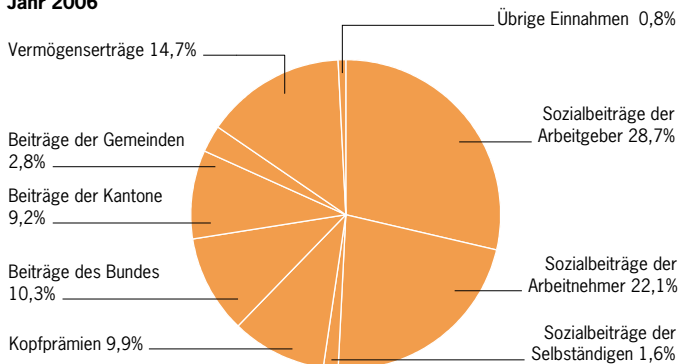
Sozialleistungen nach Typen zu laufenden Preisen (in Millionen Fr.)

Leistungstypen	1995	2000	2005	2006
Sozialleistungen im Ganzen	87 566	103 484	125 668	127 397
Nicht bedarfsabhängige Leist.	81 407	96 194	117 212	118 618
Geldleistungen	62 008	71 975	84 742	85 780
Renten	40 368	49 649	59 570	60 572
Kapital- und Barleistungen	8 068	10 320	9 805	10 177
Taggelder	9 310	7 097	9 562	9 400
Familienzulagen	3 722	4 135	4 630	4 717
Übrige	540	774	1 175	912
Sachleistungen	19 399	24 219	32 470	32 838
Krankheit/Gesundheitspflege	16 252	20 726	27 786	27 953
Unterbringung, Krippen	1 577	1 922	2 669	2 766
Wiedereingliederung	810	941	1 134	1 143
Übrige	760	631	880	977
Bedarfsabhängige Leistungen	6 158	7 290	8 456	8 779
Geldleistungen	3 045	3 728	4 100	4 268
Sachleistungen	3 114	3 562	4 356	4 511

Einnahmen nach Arten

Ungefähr die Hälfte der Einnahmen sind Sozialbeiträge, während der Anteil der Staatsbeiträge an der Finanzierung der Sozialen Sicherheit bei gut 22% liegt. Die Vermögenserträge haben 2005 stark zugenommen und erreichen neu 17%.

Jahr 2006



Einnahmen nach Arten zu laufenden Preisen (in Millionen Fr.)

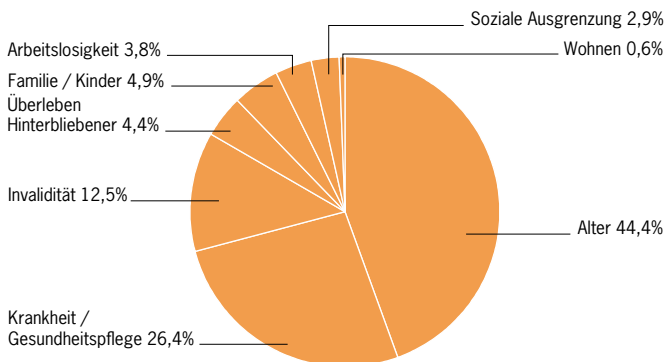
Einnahmenarten	1995	2000	2005	2006
Gesamteinnahmen	117 024	135 737	159 984	161 072
Sozialbeiträge	64 260	71 193	80 365	84 320
Arbeitgeber	37 265	39 767	44 192	46 180
Arbeitnehmer	24 891	29 308	33 694	35 621
Selbständige	2 104	2 118	2 480	2 519
Kopfprämien	8 318	10 801	15 241	15 926
Staatsbeiträge	22 469	28 450	35 523	35 968
Bund	10 362	14 220	16 468	16 546
Zweckgebundene Beiträge	1 487	3 765	4 602	4 862
Kantone	9 070	10 663	14 450	14 880
Gemeinden	3 037	3 567	4 605	4 541
Vermögenserträge	21 149	24 097	27 357	23 589
Übrige Einnahmen	828	1 195	1 498	1 269

Im Vergleich zum europäischen Ausland weist die Schweiz auf der Einnahmenseite der GRSS eine höchst spezifische Struktur auf. Zum einen hängt dies mit den von der OKPV erhobenen Kopfprämien und zum anderen mit dem hohen Anteil der im Kapitaldeckungsverfahren geschaffenen Vermögenserträge zusammen. In welcher Höhe sich die Vermögenserträge der Pensionskassen jeweils bewegen, hängt entscheidend von der Börsenlage im betreffenden Jahr ab.

Sozialleistungen nach Funktionen

Die Risiken Alter, Krankheit/Gesundheitspflege und Invalidität vereinigen zusammen genommen weit über vier Fünftel aller Sozialleistungen.

Jahr 2006



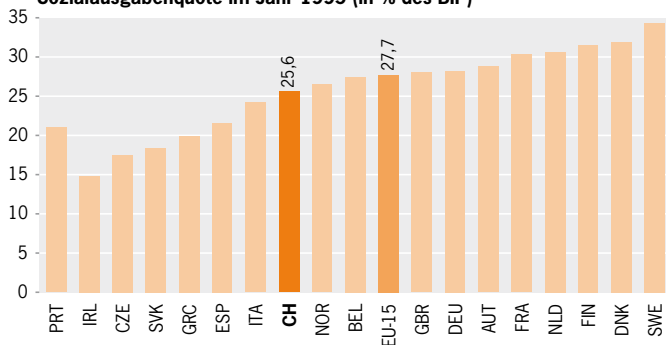
Sozialleistungen nach Funktionen zu laufenden Preisen (in Millionen Fr.)

Funktionen	1995	2000	2005	2006
Sozialleistungen im Ganzen	87 566	103 484	125 668	127 397
Alter	39 992	48 832	55 343	56 630
Krankheit / Gesundheitspflege	21 682	25 987	33 236	33 658
Invalidität	9 252	12 119	15 938	15 918
Überleben Hinterbliebener	4 275	4 747	5 371	5 626
Familie / Kinder	4 779	5 255	6 010	6 272
Arbeitslosigkeit	4 735	2 862	5 503	4 830
Soziale Ausgrenzung	2 349	3 102	3 552	3 717
Wohnen	501	580	716	747

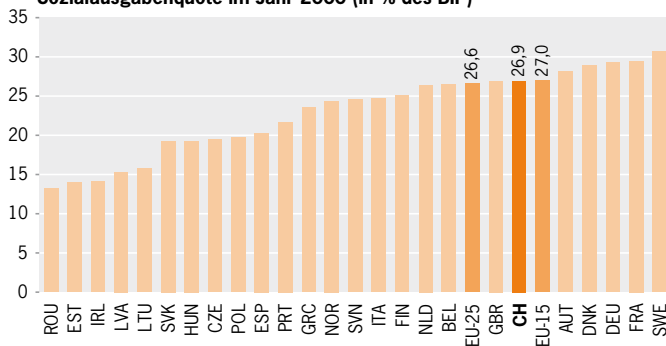
Mehr als zwei Fünftel der Sozialleistungen dienen der Altersvorsorge. Der Anteil dieser Funktion wäre sogar noch höher, wenn diese auch die von älteren Personen in überdurchschnittlichem Ausmass beanspruchten Angebote des Gesundheitssystems und die von den Pensionskassen an Personen im Rentenalter ausgerichteten Invaliden- und Überlebensrenten umfassen würde. Gleichwohl ist der Anteil der Altersvorsorge seit 2000 rückläufig, während die Anteile der Funktionen Krankheit und Invalidität zugenommen haben.

Internationaler Vergleich der Sozialausgaben

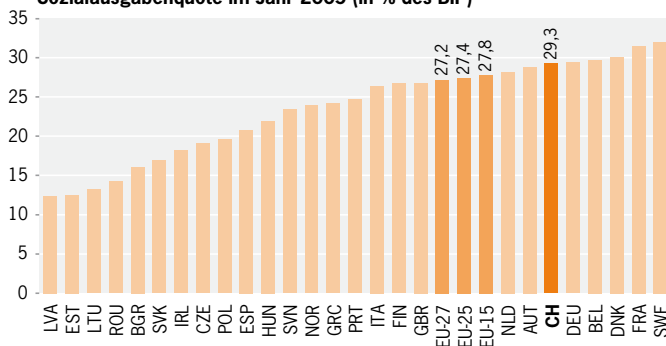
Sozialausgabenquote im Jahr 1995 (in % des BIP)



Sozialausgabenquote im Jahr 2000 (in % des BIP)

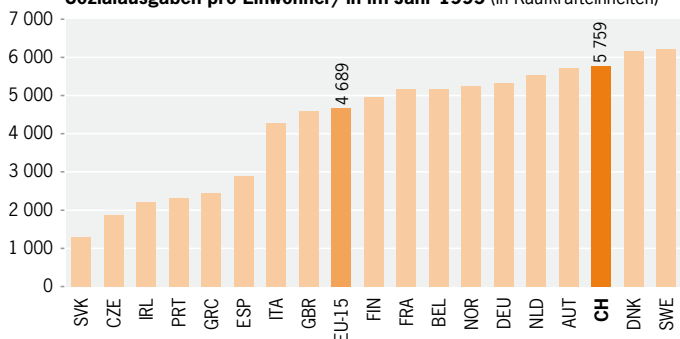


Sozialausgabenquote im Jahr 2005 (in % des BIP)

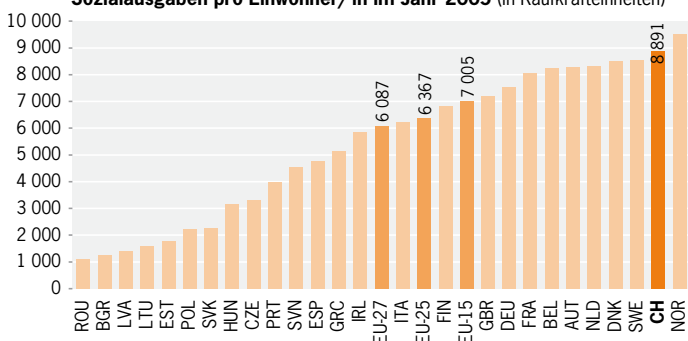


Internationaler Vergleich der Sozialausgaben

Sozialausgaben pro Einwohner/in im Jahr 1995 (in Kaufkräfteinheiten)



Sozialausgaben pro Einwohner/in im Jahr 2005 (in Kaufkräfteinheiten)



Sozialausgabenquote: Werden die Sozialausgaben ins Verhältnis zum BIP gesetzt, so figuriert die Schweiz im internationalen Vergleich des Jahres 1990 mit einer Quote von weniger als 20% auf einem der hintersten Plätze der europäischen Länderrangliste. In gewissen Ländern betrug die Sozialausgabenquote damals nahezu ein Drittel des BIP. In der Schweiz stieg sie bis 2000 auf 27,4% an, womit das europäische Mittel übertroffen wurde. 2004 schliesslich weist die Schweiz mit 29,5% die vierthöchste Sozialausgabenquote aus. Unverändert geblieben ist dagegen in den letzten Jahren das Gefälle zwischen Süd- und Ostmitteleuropa auf der einen sowie Nord- und Westeuropa auf der anderen Seite.

Sozialausgaben pro Einwohner/in: Statt der Sozialausgabenquoten können dem Ländervergleich auch die in Kaufkräfteinheiten ausgedrückten Sozialausgaben pro Einwohner/in zugrunde gelegt werden. In diesem Fall figuriert die Schweiz im Jahr 2004 hinter Norwegen bereits an zweiter Stelle der Rangliste.

Weitere Informationen

Auskünfte: **Bundesamt für Statistik (BFS)**
Véronique Gosteli, tel. 032 713 66 37
E-Mail: veronique.gosteli@bfs.admin.ch

Publikationen: **Vestärktes Wachstum der Sozial-
ausgaben seit 2001:
Spezialanalyse der Gesamtrechnung der
Sozialen Sicherheit**
(Neuchâtel 2006)
Bestellnummer: 299-0602

**Gesamtrechnung der Sozialen
Sicherheit: Methoden und Konzepte**
(Neuchâtel 2002)
Bestellnummer: 505-0200

Bestellungen: Tel. 032 713 60 60
Fax 032 713 60 61
E-Mail: order@bfs.admin.ch

Internet: Die Gesamtrechnung im Internet
www.socialsecurity-stat.admin.ch